

*Ergebnisse der Befragung zur Situation und zum Bedarf
von Angeboten/Einrichtungen für Kinder und Jugendliche
in Oranienburg (inklusive der 8 Ortsteile)*



gefördert durch die



Inhaltsverzeichnis

Statistische Angaben.....	4	6. Gibt es Orte in Oranienburg bzw. in deinem Ortsteil, die du meidest?...9	
1. „Ich lebe gern in Oranienburg“	4	7. Würdest du sagen, dass ein Mädchen in Oranienburg bzw. in deinem Ortsteil genauso viel machen bzw. unternehmen kann wie ein Junge?....10	
2. „Aus meiner Sicht gibt es für meine Altersgruppe genügend Freizeitangebote in erreichbarer Nähe“	4	8. Wohin gehst du meistens nach Ende des Schulunterrichts?	10
3. „Ich halte mich gern im Stadtgebiet bzw. in meinem Ortsteil auf“	5	9. Wie verbringst du meistens deine freie Zeit?	11
4. Wie zufrieden bist du an deinem Wohnort mit:	6	10. Wie viel Zeit steht dir dafür zur Verfügung?	12
a) dem Öffentlichen Personennahverkehr (Bus etc.)?	6	11. Kennst du folgende Angebote/Einrichtungen für Kinder und Jugendliche?	12
b) den Radwegen?	6	12. Wenn du in der Woche etwas unternehmen willst, bis wann musst du dann wieder zu Hause sein?.....	14
c) den Einkaufsmöglichkeiten?.....	6	13. Welches Verkehrsmittel benutzt du in deiner Freizeit am häufigsten?	14
d) den Schwimmbädern, Badeseen?	6	14. Wie würdest du dein Verhältnis zur Schule im Allgemeinen beschreiben?	15
e) den vorhandenen Spielplätzen / Freizeitsportanlagen?	7	15. Wenn du nicht so gern bzw. sehr ungern zur Schule gehst, womit hängt dies zusammen?.....	15
f) den Angeboten von (Sport-) Vereinen?	7	16. Was müsste sich ändern, damit du gern bzw. sehr gern zur Schule gehen würdest?.....	16
g) den Treffmöglichkeiten für deine Altersgruppe?.....	7	17. Bist du Mitglied in einem Verein?	17
h) den Angeboten mobiler Jugendarbeit (Aktionen, Beratung etc.)?	7	18. Übernimmst du außerhalb von Vereinen z.B. in der Jugendfeuerwehr, in einer Jugendeinrichtung ehrenamtliche Aufgaben (z.B. als Helfer*in bei Veranstaltungen, als Mitglied im Clubrat, als Streitschlichter*in etc.)?	18
i) dem Angebot an Ausbildungsplätzen / Lehrstellen?	7	19. Treibst du außerhalb der Schule Sport?.....	18
j) den Mitsprachemöglichkeiten in der Stadt / im Ortsteil?.....	8	20. Welche Angebote/Einrichtungen für Jugendliche fehlen aus deiner Sicht in Oranienburg bzw. in deinem Ortsteil?	19
k) den Öffnungszeiten von Jugendclubs?	8		
l) der Material-Ausstattung von Jugendclubs?.....	8		
m) dem Angebot von Ferienjobs und / oder Praktikumsstellen?	8		
n) dem Angebot an kulturellen Veranstaltungen (Kino, Theater, Konzerte etc.)?	8		
5. Welches sind deine Lieblingsorte (Einrichtungen, Räume, Plätze...) in Oranienburg bzw. in deinem Ortsteil?	9		

21. Wenn du unter der Bedingung das Geld zur Verbesserung der Lebenssituation für Kinder und Jugendliche zu verwenden, über 250.000 € zu entscheiden hättest, was würdest du in Oranienburg bzw. in deinem Ortsteil damit machen?	23
22. Würdest du dich an einem Kinder- bzw. Jugendforum (Treffen bzw. Austauschrunde mit allen, die Interesse haben) beteiligen, um mit anderen gemeinsam etwas zu bewegen/zu verändern?	24
23. Wenn du (später mal) von zu Hause ausziehst, wie möchtest du leben (wohnen)?	25
24. Mal angenommen, die Stadt Oranienburg würde Wohnraum für junge Leute schaffen wollen, was würdest du ihr empfehlen?	25
25. Gab es in den letzten 12 Monaten Situationen, die dir Angst gemacht haben?	25
26. Hast du in den letzten 12 Monaten Gewalt erlebt?	26
27. Wenn du ein Problem hättest, an wen würdest du dich wenden?.....	27
28. Wie oft trinkst du Alkohol?.....	28
29. Was hältst du von folgenden Suchtmitteln?	28

Die den Ausführungen zu Grunde liegenden Tabellen finden Sie in einem ebenfalls online befindlichen gesonderten PDF-Dokument (Tabellenteil OS).

An der **Befragung zur Situation und zum Bedarf von Angeboten/ Einrichtungen für Kinder und Jugendliche in Oranienburg (inklusive der 8 Ortsteile)** durchgeführt vom Arbeitskreis Junior im Dezember 2014/Januar 2015 beteiligten sich Schüler*innen der Sekundarstufen 1 und 2 (ab Klasse 7) der Jean-Clermont-Oberschule, der Linden-Schule, des Mosaik-Gymnasiums und der Torhorst-Gesamtschule.

Insgesamt hätten 906 Oberschüler*innen an der Befragung teilnehmen können. Die erreichte Rücklaufquote lag mit **377 Teilnehmer*innen** bei 41,6 %. Das Geschlechterverhältnis war annähernd ausgeglichen (w 52,2 %, m 47,8 %). Insgesamt 9 Teilnehmer*innen machten keine Angaben zum Geschlecht und 97 wohnen nicht in Oranienburg, die meisten davon kommen aus Leegebruch (20) und Hohen Neuendorf (13). Aus den **Ortsteilen** beteiligten sich insgesamt **103 TN** (was einem Anteil von 27,3 % entspricht). Die anteilig höchste Beteiligung in den Ortsteilen gab es in Germendorf (24,3 %) gefolgt von Lehnitz (20,4 %) und Sachsenhausen (19,4 %). Die geringste Beteiligung gab es mit 1,9 % in Malz. Insgesamt beteiligten sich in den Ortsteilen mit 53,0 % deutlich mehr Jungen als Mädchen (w 47,0 %).

Das Durchschnittsalter lag bei 14 Jahren gefolgt von den 15-Jährigen auf Rang 2. Die meisten Teilnehmer*innen aus den Ortsteilen waren 15 Jahre alt, bei den Mädchen lagen die 15- und 16-Jährigen gleichauf auf Rang 1. Die meisten Befragten leben in 4-Personen-Haushalten (33,8 %). An zweiter Stelle liegen 3-Personenhaushalte mit 29,2 %. An dritter Stelle liegen 5-Personenhaushalte (14,3 %).

Erst an vierter Stelle werden 2-Personenhaushalte genannt (13,5 %). Auffallend ist, dass hier die Quote mit 16,7 % bei den Jungen aus dem Stadtgebiet deutlich erhöht ist.

69,8 % der Befragten haben Geschwister. Hierbei lag der Anteil der TN mit jüngeren Geschwistern mit 39,3 % gleichauf mit dem Anteil der TN mit älteren.

In 96,7 % der Haushalte wird deutsch gesprochen, lediglich 7,9 % sprechen noch eine weitere Sprache. Dabei ist die am häufigsten genannte Zweitsprache russisch gefolgt von englisch.

Zu den Ergebnissen im Einzelnen:

1. „Ich lebe gern in Oranienburg“ antworteten 36,2 % aller Befragten, wobei die Zustimmung in den Ortsteilen etwas höher ausfiel (Ortsteile: 38,2 %, Stadtgebiet: 35,5 %). Auffallend ist, dass die Jungen insgesamt zufriedener sind als die Mädchen (Stadtgebiet: w 33,6%, m 39,5 %, Ortsteile: w 32,6%, m 43,4 %). Bezieht man diejenigen Befragungsteilnehmer*innen mit ein, die diese Frage mit „ja, meistens“ beantwortet haben, so ergibt sich insgesamt eine Quote von 69,2 % (Stadtgebiet: 64,5 %, Ortsteile: 81,3 %!!). Während im Stadtgebiet die Zufriedenheit bei Mädchen und Jungen annähernd ausgeglichen ist (w 64,3 %, m 65,6 %), sind in den Ortsteilen die Mädchen deutlich zufriedener als die Jungen (w 84,8 %, m 77,4 %).

2. „Aus meiner Sicht gibt es für meine Altersgruppe genügend Freizeitangebote in erreichbarer Nähe“ antworteten 64,8 % aller TN, wobei die Zustimmungsquote im Stadtgebiet etwas höher ist als in den Ortsteilen (Stadtgebiet: 65,8 %, Ortsteile: 62,1

%). Sowohl in der Kernstadt als auch in den Ortsteilen sind dabei die Jungen deutlich zufriedener als die Mädchen (Stadtgebiet: m 73,7 % zu w 59,9%, Ortsteile: m 71,7 % zu 51,0 %). So stimmten in den Ortsteilen 24 Mädchen dieser Aussage zu, während 23 sie verneinten (51,0 % zu 49,0 %).

Aus Sicht der Befragungsteilnehmer*innen fehlt es an folgenden Freizeitangeboten:

Im Stadtgebiet:

Shoppingcenter/breiteres Warenangebot (13: 10w / 3m), Jugendclubs für Ältere ab 16 Jahren (8: 7w / 1m), Cafés/Pubs/Orte zum Relaxen (7: 5w / 2m), Treffs/überdacht/ohne pädagogische Betreuung (7: 5w / 2m), Spielplätze mit Fitnessgeräten (5: 2w / 3m)

In den Ortsteilen:

Germendorf: Bolzplatz sollte ordentlicher* sein (2: 1w/1m), überdachte Treffmöglichkeiten ohne pädagogische Betreuung (2: 1w / 1m) - * Befragung fand statt, bevor der Platz geebnet und offiziell freigegeben wurde

Sachsenhausen: Angebote für ältere Jugendliche (3: 1w / 2m)

Schmachtenhagen: Skatemöglichkeiten am Anger (2: 1w / 1m)

Wensickendorf: Spielplatz (2: 2w / 0m)

Zehlendorf: Angebote für ältere Jugendliche (2: 2w / 0m)

3. „Ich halte mich gern im Stadtgebiet bzw. in meinem Ortsteil auf“ sagten 74,7 % aller Befragten, wobei die Zustimmung im Stadtgebiet höher ausfällt als in den Ortsteilen (Stadtgebiet: 75,7 %, Ortsteile: 72,3 %). Am zufriedensten sind die Jungen aus den Orts-

teilen (80,4 %), die geringste Zustimmungquote hatten mit 61,7 % dagegen die Mädchen.

Darum gebeten, ihre Aussage zu begründen, wurden folgende Antworten am häufigsten gegeben:

Vorteile des Aufenthalts im Stadtgebiet:

soziale Einbindung (15: 11w / 4m), viele Freizeitmöglichkeiten (14: 8w / 6m), Oranienburg ist schön, sauber und attraktiv/Zu-Hause-Gefühl (10: 7w / 3m), Natur/Wald/Gewässer/viel Grün/gute Luft/Platz (10: 7w / 3m), Treffpunkte/am Kanal (10: 8w / 2m), Ruhe, wenig Verkehr, kurze Wege (9: 4w / 5m)

Nachteile des Aufenthalts im Stadtgebiet:

zu wenig Freizeitmöglichkeiten (12: 6w / 6m), wenig Treffpunkte für Jugendliche (10: 6w / 4m), soziales Umfeld stimmt nicht/viele Ausländer (5: 4w / 3m)

Vorteile des Aufenthalts in den Ortsteilen:

Friedrichsthal: Ruhe, wenig Verkehr, kurze Wege (3: 2w / 1m)

Germendorf: Oranienburg ist schön, sauber und attraktiv (4: 2w / 2m),

Lehnitz: soziale Einbindung (5: 1w / 4m), Ruhe, wenig Verkehr, kurze Wege (4: 2w / 2m), Natur/Wald/Gewässer/viel Grün/gute Luft/Platz (3: 1w / 2m)

Sachsenhausen: soziale Einbindung (3: 2w / 1m), Natur (3: 2w / 1m)

Schmachtenhagen: soziale Einbindung (3: 1w / 2m)

Nachteile des Aufenthalts in den Ortsteilen:

Germendorf: zu wenig Freizeitmöglichkeiten (4: 3w / 1m)

Sachsenhausen: zu wenig Freizeitmöglichkeiten (3: 2w / 1m)
Schmachtenhagen: zu wenig Einkaufsmöglichkeiten (2: 2w / 0m),
schlechte Anbindung nach Oranienburg (2: 2w / 0m)
Wensickendorf: wenig Treffpunkte für Jugendliche (2: 2w / 0m)
Zehlendorf: zu wenig Freizeitmöglichkeiten (3: 2w / 1m)

4. Wie zufrieden bist du an deinem Wohnort mit:

a) dem Öffentlichen Personennahverkehr (Bus etc.)?

Etwas mehr als die Hälfte aller befragten Oberschüler*innen ist mit dem ÖPNV sehr zufrieden bzw. zufrieden, prozentual die höchsten Quoten finden sich bei den Jungen aus den Ortsteilen mit 62,6%, wohingegen die Mädchen mit 40,4 % deutlich unzufriedener sind, 34,1 % gaben sogar an eher unzufrieden bzw. sehr unzufrieden zu sein. Für die Mädchen aus den Ortsteilen scheint die Anbindung an Oranienburg damit um Einiges wichtiger zu sein als für die Jungen.

b) den Radwegen?

59,9 % der Befragten sind mit den vorhandenen Radwegen sehr zufrieden bzw. zufrieden. Vergleicht man die Quoten zwischen dem Stadtgebiet und den Ortsteilen, so zeigt sich bei den Befragten aus dem Stadtgebiet eine höhere Zufriedenheit als bei denen aus den Ortsteilen (Stadtgebiet: w 60,7 % / m 63,1 %, Ortsteile: w 56,5 % / m 58,5 %). Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Jugendlichen aus den Ortsteilen häufiger per Rad unterwegs sind, um die teilweise nicht vorhandenen Busverbindungen in den Nachmittags- und Abendstunden zu kompensieren und die zurückgelegten Strecken wahrscheinlich erheblich länger sind als die in der Stadt gefahrenen.

c) den Einkaufsmöglichkeiten?

Knapp die Hälfte aller Befragten (49,4 %) sind mit den vorhandenen Einkaufsmöglichkeiten sehr zufrieden bzw. zufrieden, wobei die Quoten im Stadtgebiet deutlich höher ausfallen als in den Ortsteilen (Stadtgebiet: w 39,4 % / m 70,5 %, Ortsteile: w 31,9 % / m 43,4 %). Dies zeigt, dass die Jugendlichen aus den Ortsteilen unabhängig vom Geschlecht die vorhandenen Einkaufs- (Shopping-)möglichkeiten als unbefriedigend empfinden.

d) den Schwimmbädern, Badeseen?

56,3 % aller Befragten sind mit den vorhandenen Schwimmbädern/Badeseen sehr zufrieden bzw. zufrieden. Die Befragten aus dem Stadtgebiet sind dabei deutlich zufriedener als die aus den Ortsteilen (Stadtgebiet: w 55,3 %, m 61,7 %, Ortsteile: w 53,2 %, m 45,1 %). Sowohl bei den Mädchen als auch bei den Jungen aus den Ortsteilen erreicht die Quote derjenigen, die angaben, dass sie eher unzufrieden bzw. sehr unzufrieden sind, knapp ein Fünftel (m 19,6 %) bzw. fast ein Drittel (w 27,7 %). Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Befragung während der Wintermonate durchgeführt wurde, die Bademöglichkeiten in den zahlreich vorhandenen Seen damit nicht im Vordergrund standen und somit vermutlich nur das einzige im Oranienburger Stadtgebiet befindliche Schwimmbad (T.U.R.M. Erlebniscity) in Betracht gezogen und „bewertet“ wurde. Hier könnten es die nicht für alle erschwinglichen Eintrittspreise wie auch die Anfahrtswege aus den Ortsteilen sein, die die Zufriedenheitsquote drückten.

e) den vorhandenen Spielplätzen / Freizeitsportanlagen?

40,5 % aller Befragten gaben an mit den vorhandenen Spielplätzen bzw. Freizeitsportanlagen sehr zufrieden bzw. zufrieden zu sein. Vergleicht man die Quoten zwischen dem Stadtgebiet und den Ortsteilen, so zeigt sich bei den Befragten aus dem Stadtgebiet eine höhere Zufriedenheit als bei denen aus den Ortsteilen (Stadtgebiet: w 35,0 % / m 49,6 %, Ortsteile: w 36,2 % / m 37,8 %). Die niedrigste Zufriedenheitsquote findet sich bei den Mädchen aus dem Stadtgebiet und die Jungen aus den Ortsteilen sind deutlich unzufriedener als ihre Geschlechtsgenossen aus dem Stadtgebiet.

f) den Angeboten von (Sport-) Vereinen?

52,7 % aller Befragungsteilnehmer*innen äußerten sich sehr zufrieden bzw. zufrieden über die vorhandenen Angebote von (Sport-) Vereinen. Am zufriedensten sind die Jungen aus dem Stadtgebiet mit 67,5 %. Sowohl Mädchen als auch Jungen aus den Ortsteilen sind deutlich weniger zufrieden (w 42,6 %, m 47,2 %). Hieraus lässt sich schließen, dass speziell in den Ortsteilen ein noch nicht ausreichend bedienter Bedarf an Vereinsangeboten für Mädchen besteht.

g) den Treffmöglichkeiten für deine Altersgruppe?

41,4 % der Antwortenden sind mit den vorhandenen Treffmöglichkeiten sehr zufrieden bzw. zufrieden. Vergleicht man die Quoten zwischen dem Stadtgebiet und den Ortsteilen, so zeigt sich bei den Jungen durchgängig eine höhere Zufriedenheit als bei den Mädchen, wobei deren prozentualer Anteil in den Ortsteilen am niedrigsten ausfällt (Stadtgebiet: w 35,5 % / m 52,9 %, Ortsteile: w 28,3 % / m 42,3 %). Gleichzeitig gaben 39,1 %!! der Mädchen aus den

Ortsteilen an, mit den Treffmöglichkeiten für die jeweilige Altersgruppe „*eher unzufrieden*“ bzw. „*sehr unzufrieden*“ zu sein. Daraus könnte man ableiten, dass hier ein nicht genügend gedeckter Bedarf besteht.

h) den Angeboten mobiler Jugendarbeit (Aktionen, Beratung etc.)? Die fast durchgängig am häufigsten gewählte Kategorie „*weiß nicht*“ lässt vermuten, dass den TN die Begrifflichkeit „mobile Jugendarbeit“ wenig geläufig ist (Stadtgebiet: 31,7 %, Ortsteile: 34,3 %). In der Stadt zeigt sich eine deutlich höhere Zufriedenheit als in den Ortsteilen (Stadtgebiet: 39,7 %, Ortsteile: 25,5 %), was möglicherweise auch damit zusammenhängt, dass die im Stadtgebiet in diesem Bereich tätigen Kolleg*innen im Gegensatz zu den für die Ortsteile zuständigen Jugendkoordinatorinnen durch ihre Arbeit mit diesem Begriff in Verbindung gebracht werden. In der Jugendkoordination ist die mobile Arbeit nur ein Anteil des Gesamtaufgabenbereiches, was dazu führt, dass die dort Tätigen eher als Mitarbeiterinnen der Jugendclubs bzw. als Mitarbeiterinnen des Beschäftigungsträgers eingeordnet werden.

i) dem Angebot an Ausbildungsplätzen / Lehrstellen?

Wie schon bei der vorherigen Frage lässt sich durch die am häufigsten gewählte Kategorie „*weiß nicht*“ erkennen, dass die TN mit der Beantwortung dieser Frage im Grunde überfordert waren. Nur bei den Mädchen aus den Ortsteilen kann auf Grund der Altersverteilung (15- und 16-Jährige auf Rang 1) vermutet werden, dass es bereits erste (eigene) Erfahrungswerte gibt, die die von ihnen abweichend am häufigsten gewählte Antwortkategorie „*teils, teils*“ (26,1

%) erklärt, sowie sich in den relativ hohen Quoten in den Kategorien „eher unzufrieden“ (21,7 %) bzw. „sehr unzufrieden“ (10,9 %) widerspiegelt.

j) den Mitsprachemöglichkeiten in der Stadt / im Ortsteil?

Die mit 28,8 % aller Befragten am häufigsten gewählte Kategorie ist „weiß nicht“. An zweiter Stelle liegt mit 23,1 % die Kategorie „teils/teils“. Ein Viertel (25,2 %) der Befragungsteilnehmer*innen wählte für die Beantwortung dieser Frage die Kategorien „unzufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“. Eine noch ausgeprägtere Unzufriedenheit findet sich bei beiden Geschlechtern in den Ortsteilen (w 36,2 %, m 39,7 %). Dagegen scheinen den Befragten beiderlei Geschlechts im Stadtgebiet Mitsprachemöglichkeiten eher bekannt zu sein, was sie mit den Kategorien „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“ zum Ausdruck bringen (w 24,3 %, m 29,4 %).

k) den Öffnungszeiten von Jugendclubs?

Der höchste prozentuale Einzelwert lag mit 39,2 % aller TN bei der Antwortkategorie „weiß nicht“. Mit den Öffnungszeiten von Kinder- und Jugendclubs „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“ waren 33,9 % aller Befragungsteilnehmer*innen. Dabei liegt die Quote im Stadtgebiet etwas höher als in den Ortsteilen (Stadtgebiet: w 36,2 %, m 37,1 %, Ortsteile: w 21,7 %, m 33,4 %). Die Mädchen aus den Ortsteilen erreichen mit 10,9 % in den Antwortkategorien „unzufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“ die insgesamt höchsten Werte. Dies kann so interpretiert werden, dass die Erreichbarkeit von Jugendclubs im Stadtgebiet eher gegeben ist und die Antwortenden von daher durchaus die Möglichkeit haben, die Öffnungszeiten der Clubs zu

nutzen. Für Jugendliche aus den Ortsteilen stellt sich die Lage anders dar. Zum einen sind nicht in allen Ortsteilen entsprechende Einrichtungen vorhanden und zum anderen ist das Zeitkontingent durch längere Heimwege von der Schule, mögliche Anfahrtswege zu den Clubs und Vorgabe fester Zeiten, zu denen sie wieder zu Hause zu sein haben, von vornherein beschränkt, sodass die Öffnungszeiten nur selten voll ausgeschöpft werden können.

l) der Material-Ausstattung von Jugendclubs?

Die Verteilung der Antworten ist annähernd deckungsgleich mit der der vorherigen Frage.

m) dem Angebot von Ferienjobs und / oder Praktikumsstellen?

Ein gutes Drittel aller Befragten ist mit dem Angebot von Ferienjobs und / oder Praktikumsstellen „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“. Am zufriedensten sind mit 40,7 % die männlichen TN aus dem Stadtgebiet. Bei den TN beiderlei Geschlechts in den Ortsteilen fällt die Zufriedenheit um einiges geringer aus (w 29,8 %, m 28,9 %). Dies spiegelt sich auch in der häufigeren Wahl der Kategorien „unzufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“ wider (w 31,9 %, m 36,6 %).

n) dem Angebot an kulturellen Veranstaltungen (Kino, Theater, Konzerte etc.)?

47,7 % aller Befragten wählten die Antwortkategorien „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“, wobei die Zufriedenheitswerte im Stadtgebiet deutlich höher ausfallen als in den Ortsteilen (Stadtgebiet:

w 41,4 %, m 68,3 %, Ortsteile: w 29,8 %, m 33,9 %). Daraus lässt sich schließen, dass es in den Ortsteilen an jugendspezifischen Angeboten im kulturellen Bereich mangelt.

5. Welches sind deine Lieblingsorte (Einrichtungen, Räume, Plätze...) in Oranienburg bzw. in deinem Ortsteil?

Insgesamt beantworteten im Stadtgebiet 68 Mädchen und 53 Jungen diese offene Frage, in den Ortsteilen waren es insgesamt 33 Mädchen und 42 Jungen.

Im Stadtgebiet lagen auf den ersten 6 Rängen folgende Antworten: Kino (25: 17w / 8m), Fußball- und Bolzplätze (18: 3w / 15m), Skater/Graffiti-Wände (18: 11w / 7m), eigenes Zimmer (17: 5w / 12m), Schwimmhalle/TURM (15: 9w / 6m), Lehnitzsee und andere Gewässer (15: 13w / 2m), Schlosspark bzw. -platz (14: 11w / 3m), Einkaufszentrum/Drogeriemärkte (10: 9w / 1m), am Kanal (10: 7w / 3m).

In den Ortsteilen waren die häufigsten Antworten:

Friedrichsthal: am Grabow- bzw. Lehnitzsee (2: 2w / 0m), Schwimmhalle/TURM (2: 2w / 0m), Einkaufszentrum/Drogeriemärkte (2: 1w / 1m)

Germendorf: Tierpark (4: 2w / 2m), Sport- und Bolzplatz (4: 0w / 4m), Jugendclub (3: 0w / 3m)

Lehnitz: Kino (5: 3w / 2m), Lehnitzsee und andere Gewässer (4: 2w / 2m), Skater (4: 0w / 4m), Spielplätze (3: 0w / 3m)

Sachsenhausen: Kino (5: 1w / 4m), eigenes Zimmer (4: 2w / 2m)

Schmachtenhagen: Skater (3: 2w / 1m)

Wensickendorf: Jugendclub (2: 2w / 0m)

6. Gibt es Orte in Oranienburg bzw. in deinem Ortsteil, die du meidest?

Die Frage wurde mit hohen Quoten verneint, wobei die Befragungsteilnehmer*innen aus dem Stadtgebiet weniger Veranlassung sehen, bestimmte Orte zu meiden als die aus den Ortsteilen (71,8 % zu 68,6 %). Insgesamt meiden eher Mädchen als Jungen bestimmte Orte (34,8 % zu 22,2 %). Im Vergleich zwischen Stadtgebiet und Ortsteilen zeigt sich, dass in den Ortsteilen Befragte beiderlei Geschlechts eher dazu neigen, bestimmte Orte zu meiden als im Stadtgebiet (Stadtgebiet: w 34,1 %, m 20,3 %, Ortsteile: w 37,0 %, m 26,4 %). Im Vergleich zu den Ergebnissen der Befragung der Grundschüler*innen fällt auf, dass mit zunehmendem Alter die gängigen Rollenstereotypen bestätigt werden - Jungen sind stark und haben keine Angst, Mädchen sind körperlich unterlegen, müssen sich eher fürchten. Die höheren prozentualen Werte bei beiden Geschlechtern in den Ortsteilen lassen sich möglicherweise dadurch erklären, dass die benannten „Angstorte“ meist im Stadtgebiet angesiedelt sind. Als Orte und Gründe, die zum Meiden bestimmter Orte führen, wurden benannt:

Im Stadtgebiet:

Skateranlage (16: 10w / 6m) - Drogenkonsumenten, Aggressivität und gewalttätige Auseinandersetzungen machen Angst, „Pferdeinsel“ (7: 7w / 0m) - Angst vor Junkies und Pädophilen/speziell am Abend, Bahnhof (4: 4w / 0m) - Drogenkonsumenten/speziell am Abend, Orte, an denen sich alkoholisierte Personen treffen (4: 4w / 0m)

In den Ortsteilen:

Friedrichsthal: Skateranlage (2: 2w / 0m)

Germendorf: Skateranlage (3: 1w / 2m), Anger - Drogen (2: 0w / 2m)

Lehnitz: Skateranlage (3: 1w / 2m) - zu voll, Aggressivität

7. Würdest du sagen, dass ein Mädchen in Oranienburg bzw. in deinem Ortsteil genauso viel machen bzw. unternehmen kann wie ein Junge?

Diese Frage wurde insgesamt mit hohen Quoten bejaht, wobei die Jungen aus dem Stadtgebiet mit 91,5 % die höchste Zustimmungquote erzielen (Ortsteile: m 90,4 %). Die Mädchen im Stadtgebiet sehen dagegen eine leichte Benachteiligung ihres Geschlechts - 22,2 % von ihnen meinen, dass Mädchen nicht genauso viel machen bzw. unternehmen können wie Jungen (Gesamt: 15,6 %).

Im Stadtgebiet wurden Mädchen als benachteiligt gesehen: kaum Vereine für Mädchen, kaum attraktive Angebote (8: 7w / 1m), zu wenig Shoppingmöglichkeiten (5: 4w / 1m), beim Fußball (5: 5w / 0m) und auf der Skateranlage (4: 3w / 1m).

In den Ortsteilen benannten 3 TN aus Lehnitz (3: 2w / 1m) und 2 TN aus Schmachtenhagen (2: 0w / 2m), dass es zu wenig Läden gäbe, in denen Mädchen shoppen könnten.

8. Wohin gehst du meistens nach Ende des Schulunterrichts?

Am häufigsten gehen die Befragungsteilnehmer*innen nach Ende des Schulunterrichts nach Hause (Gesamt: 87,7 %), die höchste

Quote wird mit 91,0 % von den Mädchen aus dem Stadtgebiet erzielt.

Auf Rang 2 folgt der Besuch von Freund*innen (Gesamt: 23,5 %), am häufigsten tun dies Jungen aus den Ortsteilen (34,0 %).

(Kinder- und) Jugendeinrichtungen werden nach Ende der Schule eher von Jungen als von Mädchen aufgesucht (Stadtgebiet: 7,5 % zu 6,9 %, Ortsteile: 11,3 % zu 8,5 %) und dies in stärkerem Maße von Jungen aus den Ortsteilen als von denen aus dem Stadtgebiet (11,3 % zu 7,5 %).

Zu Verwandten gehen 6,4 % der Mädchen aus den Ortsteilen, von den Jungen niemand. 5,0 % der Jungen und 1,4 % der Mädchen aus dem Stadtgebiet halten sich nach Ende des Schulunterrichts bei Verwandten auf.

Die Ganztagsbetreuung der Schule (Hort, AGen) wird mit 0,8 % altersgemäß so gut wie gar nicht mehr genutzt.

Addiert man die prozentualen Anteile der außerhäuslichen Aufenthaltsorte, so wird deutlich, dass Jungen sich häufiger "außerhalb" aufhalten als Mädchen - die "längste Leine" wird mit 47,2 % den Jungen aus den Ortsteilen gelassen.

Als weitere Aufenthaltsorte nach dem Ende des Schulunterrichts wurden zusätzlich in freier Antwort folgende Orte benannt:

Im Stadtgebiet: Orte, an denen die Ausübung des Hobbys möglich ist (u.a. Musikschule), Stadtbummel unternehmen

In den Ortsteilen: Besuch von Reiterhöfen, Skateranlage und Orte, an denen die Ausübung des Hobbys möglich ist

9. Wie verbringst du meistens deine freie Zeit?

Hier bestand die Möglichkeit bis zu 5 mögliche Freizeitbeschäftigungen im Multiple-Choice-Verfahren aus einer Liste auszuwählen.

Hieraus ergaben sich folgende Rangfolgen:

Gesamt (Stadtgebiet und Ortsteile, beide Geschlechter):

Rang 1: Sich-mit-Freund*innen-treffen (67,6 %)

Rang 2: Musik hören (61,7 %)

Rang 3: Sport treiben/Tanzen (46,0 %)

Rang 4: relaxen, chillen, einfach nichts tun (45,5 %)

Rang 5: Online sein, chatten, surfen etc. (45,0 %)

Gesamt (Stadtgebiet und Ortsteile, weiblich):

Rang 1: Sich-mit-Freund*innen-treffen (73,4 %)

Rang 2: Musik hören (66,7 %)

Rang 3: Sport treiben/Tanzen (45,3 %)

Rang 4: Online sein, chatten, surfen etc. (41,7 %)

Rang 5: relaxen, chillen, einfach nichts tun (40,1 %)

Gesamt (Stadtgebiet und Ortsteile, männlich):

Rang 1: am PC/Konsole spielen (69,1 %)

Rang 2: Sich-mit-Freund*innen-treffen (60,6 %)

Rang 3: Musik hören (55,4 %)

Rang 4: relaxen, chillen, einfach nichts tun (50,9 %)

Rang 5: Online sein, chatten, surfen etc. (48,6 %)

Die weiteren Freizeitbeschäftigungen (Gesamt/beide Geschlechter) entsprechend der Häufigkeit ihrer Nennung (und damit ihrer prozentualen Verteilung) waren:

Fernsehen/DVD/Video schauen (41,5 %), am PC/Konsole spielen (37,8 %), mit der Familie zusammen sein (25,8 %), shoppen/bummeln (25,3 %), Bücher/Zeitschriften/Comics lesen (17,8 %), auf der Straße/an Plätzen „abhängen“ (13,6 %), sich (im Verein/Projekt o.ä.) ehrenamtlich engagieren (12,5 %), auf Feste/Partys bzw. in die Disco gehen (12,5 %), ein Instrument spielen/Musik machen (10,4 %), etwas Kreatives machen (10,1 %), jobben, um Taschengeld aufzubessern (7,7 %), im (Eis-) Café/Imbiss etc. treffen (6,9 %), im Jugendclub treffen (4,8 %), kulturelle Einrichtungen wie Theater, Museen, Bibliothek etc. besuchen (3,2 %), (Rock-) Konzerte/Musik-Events besuchen (2,9 %) und Texte/Gedichte schreiben (2,4 %).

Im zusätzlichen Feld für freie Antworten wurden genannt:

Im Stadtgebiet: Reiten, „Zocken“, mit Geschwistern spielen, Judo, Kuschneln

In den Ortsteilen: Hausaufgaben, Reiten, FFW

Vergleicht man die Rangfolgen nach Geschlecht, so fällt auf, dass das „Sich-mit-Freund*innen-treffen“ bei den Mädchen einen höheren Stellenwert hat (73,4 % zu 60,6 % bei den Jungen). Für die Jungen dagegen belegt das „Zocken“ ganz klar Rang 1. Sportliche Betätigung ist nur noch für die Mädchen von größerer Bedeutung (Rang 3). Insgesamt stehen bei dieser Altersgruppe zur Entspannung und zum „Abschalten“ beitragende Beschäftigungen wie Musik hören, chatten und surfen im Vordergrund (was auf Grund der Länge des Schulunterrichts nicht weiter verwunderlich ist).

10. Wie viel Zeit steht dir dafür zur Verfügung?

a) an einem Wochentag?

Insgesamt ergab sich ein Durchschnittswert von 4,2 Std., wobei den im Stadtgebiet wohnenden Befragungsteilnehmer*innen etwas weniger Zeit zur Verfügung steht als denjenigen, die in den Ortsteilen leben (3,9 Std. zu 4,2 Std.).

Auffallend ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern. Generell steht den Jungen mehr Zeit zur freien Nutzung zur Verfügung als den Mädchen.

Am deutlichsten wird dies im Stadtgebiet: hier stehen Mädchen an einem Wochentag durchschnittlich 3,7 Std. zur Verfügung, Jungen dagegen 4,7 Std., in den Ortsteilen sind es 4,1 Std. zu 4,8 Std.

b) an einem Sonnabend?

Hier lag der Durchschnittswert bei 9,8 Std., wobei der Unterschied zwischen Stadtgebiet und Ortsteilen erhalten bleibt. Wieder sind es die Mädchen aus dem Stadtgebiet, die am wenigsten Zeit zur freien Gestaltung haben (8,6 %). Die meiste freie Zeit steht mit 10,9 Std. den Jungen aus den Ortsteilen zur Verfügung.

c) an einem Sonntag?

Durchschnittlich haben die Befragten am Sonntag 8,5 Std. zur freien Verfügung, bei den Mädchen aus dem Stadtgebiet sind es nur 7,1 Std., wohingegen sowohl die Jungen aus dem Stadtgebiet (9,4 Std.) als auch die Befragten beiderlei Geschlechts aus den Ortsteilen über jeweils 9,3 Std. frei verfügen können.

Im Vergleich mit den Ergebnissen der Befragung der Grundschüler*innen fällt auf, dass die Oberschüler*innen erheblich mehr Zeit

zur freien Verfügung haben, was damit zusammenhängen könnte, dass die Eltern ihnen mehr Freiraum zugestehen. Allerdings gilt dies nicht für die Mädchen aus dem Stadtgebiet - es könnte vermutet werden, dass diese mehr Aufgaben im Haushalt zu erledigen haben, zumal sie auch diejenigen sind, die sich nach Ende des Schulunterrichts am häufigsten sofort nach Hause begeben (müssen?).

11. Kennst du folgende Angebote/Einrichtungen für Kinder und Jugendliche?

Diese Frage diente der Ermittlung des Bekanntheitsgrads der vorhandenen Angebote/Einrichtungen für Jugendliche, zusätzlich konnten die Befragten angeben, ob sie das jeweilige Angebot bzw. die Einrichtung nutzen.

Die Beteiligung an der Beantwortung dieses Frageblocks schwankte zwischen 98,4 % und 93,1 %, wobei die vorhandenen Schwankungen auf Grund ihrer Verteilung darauf hinweisen, dass sie tatsächlich mit dem Bekanntheitsgrad der Einrichtungen zusammenhängen und nicht mit einer Abnahme an Konzentration. Der Vergleich mit den Ergebnissen der Befragung an den Grundschulen zeigt, dass der Kenntnisstand über die verfügbaren Angebote/Einrichtungen bei den Oberschüler*innen deutlich höher ist. Hinsichtlich des tatsächlichen Nutzungsverhaltens belegen die sonstigen (Vereins-) Angebote und die Skateranlage sowohl bei den Grund- als auch bei den Oberschüler*innen Rang 1 und 2. Erst ab Rang 3 ergeben sich Unterschiede.

Insgesamt am bekanntesten (Rang 1 bis 5) sind die Skateranlage (mit 60,7 % von 369 TN), die Jugendfeuerwehren in Oranienburg (mit 48,6 % von 368 TN), sonstige (Vereins-) Angebote (mit 39,3 % von 351 TN), die DRK-Jugendbegegnungsstätte (mit 34,0 % von 371 TN) und das Jugendrotkreuz (mit 28,4 % von 370 TN). Die höchsten Nutzungsquoten erzielen dabei die sonstigen (Vereins-) Angebote, die Skateranlage, die DRK-Jugendbegegnungsstätte und die Jugendfeuerwehren in Oranienburg (Rang 3), der Jugendclub Germendorf (Rang 4) und das CJO Jugendcafé sowie das Kindermobil des CJO (Rang 5).

Bei den im Stadtgebiet wohnenden weiblichen Befragungsteilnehmerinnen ergibt sich folgende Bekanntheitsrangfolge: Skateranlage, Jugendfeuerwehren in Oranienburg, das Creativ-Centrum Oranienburg, Jugendrotkreuz und die DRK-Jugendbegegnungsstätte. Die höchsten Nutzungsquoten wurden erreicht auf der Skateranlage, in der DRK-Jugendbegegnungsstätte, bei den sonstigen (Vereins-) Angeboten, beim Kindermobil des CJO (am Standort Bötzower Platz) und beim CJO Jugendcafé.

Bei den männlichen im Stadtgebiet wohnenden TN ergibt sich folgende Rangfolge: Skateranlage, sonstige (Vereins-) Angebote, Jugendfeuerwehren in Oranienburg, DRK-Jugendbegegnungsstätte und das Kindermobil des CJO (am Standort Bötzower Platz). Genutzt werden: sonstige (Vereins-) Angebote, Skateranlage, CJO Jugendcafé, DRK-Jugendbegegnungsstätte und KIC Inn.

Bei den in den Ortsteilen lebenden Mädchen haben folgende Angebote/Einrichtungen einen hohen Bekanntheitsgrad: Skateranlage,

Jugendfeuerwehren in Oranienburg, sonstige (Vereins-) Angebote und Jugendrotkreuz (Rang 3), Junge Gemeinde der ev. KG St. Nicolai und DRK-Jugendbegegnungsstätte. Von ihnen am häufigsten genutzt werden: sonstige (Vereins-) Angebote und die Jugendclubs in Germendorf und Schmachtenhagen (Rang 2), die Skateranlage, der Jugendclub Wensickendorf (Rang 4) und der Jugendclub Zehlendorf (Rang 5).

Für die Jungen aus den Ortsteilen ergibt sich folgendes Bild: Skateranlage, Jugendfeuerwehren in Oranienburg, sonstige (Vereins-) Angebote, DRK-Jugendbegegnungsstätte und Jugendclub Germendorf. Sie nutzen am häufigsten folgende Angebote/Einrichtungen: sonstige (Vereins-) Angebote, die Jugendfeuerwehr, die Skateranlage und den Jugendclub Germendorf.

Insgesamt fällt auf, dass die Quoten der weiblichen Befragungsteilnehmerinnen, die angaben, bestimmte Angebote/Einrichtungen für Jugendliche zu kennen sowohl im Stadtgebiet als auch in den Ortsteilen um einiges höher ausfallen als bei den männlichen TN. Das Nutzungsverhalten ergibt dagegen ein völlig anderes Bild. So sind es im Stadtgebiet eher die Jungen, die die Angebote tatsächlich nutzen - lediglich bei der DRK-Jugendbegegnungsstätte (w 6,4 %, m 6,6 %) und beim Kindermobil des CJO (w 5,0 %, m 5,8 %) sind die Quoten annähernd gleich.

Die im Stadtgebiet angesiedelten Angebote/Einrichtungen für Jugendliche werden von den in den Ortsteilen lebenden Mädchen bis auf die Skateranlage (Rang 3) und sonstige (Vereins-) Angebote (Rang 1) überhaupt nicht genutzt, für sie scheinen eher die ortsan-

sässigen Jugendclubs als Treff- und Kommunikationsorte wichtig zu sein. So belegen die Jugendclubs in Germendorf und Schmachtenhagen bei ihnen Rang 2, der Jugendclub Wensickendorf Rang 4 und der Jugendclub Zehlendorf Rang 5. Bei den Jungen aus den Ortsteilen liegen ebenfalls die sonstigen (Vereins-) Angebote auf Rang 1, gefolgt von der Jugendfeuerwehr (Rang 2) und der Skateranlage (Rang 3). Der Jugendclub Germendorf belegt Rang 4 und auf Rang 5 liegen gleichauf der Jugendclub Schmachtenhagen, die Junge Gemeinde der ev. KG St. Nicolai und das Jugendrotkreuz. Im Gegensatz zu den Mädchen nutzen sie auch die DRK-Jugendbegegnungsstätte und das Jugendcafé des CJO im Stadtgebiet (Rang 6).

12. Wenn du in der Woche etwas unternehmen willst, bis wann musst du dann wieder zu Hause sein?

66,8 % der Befragten gaben an, zu einer bestimmten (festen) Zeit wieder zu Hause sein zu müssen - und zwar um

20:00 Uhr (32: 18w / 14m),

19:00 Uhr (24: 15w / 9m),

18:00 Uhr (21: 12w / 9m),

22:00 Uhr (20: 6w / 14m),

21:00 Uhr (18: 10w / 8m).

21,3 % gaben an, selbst zu bestimmen, wann sie nach Hause kommen - die höchste Quote findet sich bei den Mädchen aus den Ortsteilen mit 27,7 % (Altersdurchschnitt 15/16 Jahre!).

6,5 % wählten die Antwortkategorie „*Meinen Eltern ist es egal, wann ich nach Hause komme*“. Hier sind die Quoten sowohl bei den

männlichen TN aus dem Stadtgebiet als auch aus den Ortsteilen mit jeweils 9,6 % erheblich erhöht.

5,5 % der Befragungsteilnehmer*innen dürfen innerhalb der Woche abends nichts unternehmen, wobei der Anteil der in den Ortsteilen wohnenden TN mit 6,4 % bei den Mädchen und 7,7 % bei den Jungen deutlich erhöht ist.

13. Welches Verkehrsmittel benutzt du in deiner Freizeit am häufigsten?

Zieht man die Auswahlmöglichkeiten „*ab und an*“, „*oft*“ und „*meistens*“ zusammen, so ergibt sich folgendes (Fort-) Bewegungsprofil. Das Fahrrad ist das von allen Befragten in ihrer Freizeit mit Abstand am häufigsten genutzte Fortbewegungsmittel (80,3 %). „*Ich gehe zu Fuß*“ sagten 76,6 %, den ÖPNV nutzen 68,2 % und von den Eltern bzw. durch von den Eltern beauftragte Personen werden 40,7 % gebracht und wieder abgeholt („*Elternshuttle*“). Im Auto von Freund*innen fahren 24,2 % mit. 7,0 % aller Befragungsteilnehmer*innen gaben an, ein eigenes Auto zu nutzen und 6,0 % bewegen sich mit dem eigenen Mofa, Moped, Roller oder Motorrad fort.

Das Rad wird am häufigsten von den in den Ortsteilen lebenden TN genutzt (w 78,3 %, m 92,2 %!!, Stadtgebiet: w 77,8 %, m 77,9 %), wobei die Mädchen aus den Ortsteilen mit 89,2 % eindeutig den ÖPNV bevorzugen (Rang 1). Die im Stadtgebiet wohnenden Befragten sind dagegen am häufigsten zu Fuß unterwegs (w 80,2 %, m 83,9 %), was im Stadtgebiet Rang 1 entspricht. Am seltensten zu Fuß unterwegs sind die Jungen aus den Ortsteilen. Busse und Bahnen nutzen außer den in den Ortsteilen lebenden Mädchen vor al-

lem mit 77,2 % die Jungen aus dem Stadtgebiet. Von ihren Eltern „geschuttlet“ werden 48,9 % der Mädchen aus den Ortsteilen, gefolgt von Jungen (43,5 %) und Mädchen (43,0 %) aus dem Stadtgebiet. Nur 22,5 % der Jungen aus den Ortsteilen werden dagegen von ihren Eltern gebracht und/oder abgeholt. Die Möglichkeit, im Auto von Freund*innen mitzufahren, nutzen am ehesten Mädchen aus den Ortsteilen (26,1 %). Das eigene Auto wird mit 12,6 % vor allem von Jungen aus dem Stadtgebiet und aus den Ortsteilen (8,1 %) genutzt. Mofa, Moped, Roller oder Motorrad nutzen 9,5 % der Jungen aus dem Stadtgebiet und 8,8 % der in den Ortsteilen lebenden Mädchen.

14. Wie würdest du dein Verhältnis zur Schule im Allgemeinen beschreiben?

40,9 % aller Befragten geben an „*sehr gern*“ bzw. „*gern*“ zur Schule zu gehen. An zweiter Stelle liegen mit 40,8 % die, die sich nicht so genau festlegen können oder wollen und deshalb die Kategorien „*teils/teils*“ bzw. „*weiß nicht*“ wählten. „*Nicht so gern*“ bzw. „*sehr ungern*“ zur Schule gehen 18,3 %. Schon im geschlechtsunabhängigen Vergleich zwischen TN aus dem Stadtgebiet und den Ortsteilen fällt auf, dass die Quote der in den Ortsteilen lebenden Befragten, die sich nicht so genau festlegen können oder wollen („*teils/teils*“ bzw. „*weiß nicht*“) mit 46,5 % erheblich höher ausfällt als bei den TN aus dem Stadtgebiet (38,7 %). Gleichzeitig gaben mit 36,4 % weniger TN an, „*sehr gern*“ bzw. „*gern*“ zur Schule zu gehen. Vergleicht man die sich ergebenden prozentualen Verteilungen zwischen Stadtgebiet und Ortsteilen nach Geschlecht, so werden deutliche

Unterschiede sichtbar: Während die Mädchen aus dem Stadtgebiet und die Jungen aus den Ortsteilen hinsichtlich der Quoten weitgehend übereinstimmen, weichen die Jungen aus dem Stadtgebiet und die Mädchen aus den Ortsteilen deutlich ab. So gehen 47,0 % der Jungen aus dem Stadtgebiet „*sehr gern*“ bzw. „*gern*“ zur Schule, dem stehen 32,6 % der Mädchen aus den Ortsteilen gegenüber. Dennoch fallen in beiden Gruppen die Quoten derer, die „*nicht so gern*“ bzw. „*sehr ungern*“ zur Schule gehen mit 16,5 % bei den Jungen und 17,4 % bei den Mädchen niedriger aus als bei den jeweiligen „Gegenparts“. Während die männlichen TN aus dem Stadtgebiet mit 36,6 % in den Kategorien „*teils/teils*“ bzw. „*weiß nicht*“ unter dem Gesamtdurchschnitt liegen, wählten 50,0 % der Mädchen aus den Ortsteilen die Option „*teils/teils*“ und bringen damit ihre Unschlüssigkeit (möglicherweise abhängig von der Fächerkombination des jeweiligen Tages und der eigenen „Tagesform“) zum Ausdruck.

15. Wenn du nicht so gern bzw. sehr ungern zur Schule gehst, womit hängt dies zusammen?

Interessant ist, dass sich auch Schüler*innen, die diese Kategorien nicht ausgewählt hatten, an der Beantwortung der Frage beteiligten.

Aus den vorgegebenen Antwortkategorien ergab folgende Rangfolge von Gründen, die die Freude am Schulbesuch mindern:
Rang 1: für die Lehrer*innen zählt nur Leistung (29,4 %),
Rang 2: ich fühle mich oft überfordert (27,2 %),
Rang 3: Persönliches interessiert nicht (25,6 %),

Rang 4: ich fühle mich ausgegrenzt bzw. gemobbt (21,7 %),
Rang 5: meine Eltern machen viel Druck (19,4 %),
Rang 5: das Klima in der Klasse ist angespannt (19,4 %),
Rang 6: es gibt verdeckte Konflikte in der Klasse (13,9 %),
Rang 7: es gibt offene Konflikte in der Klasse (9,4 %),
Rang 8: ich fühle mich unterfordert (7,8 %).

Bei den weiblichen TN rückt „*meine Eltern machen viel Druck*“ von Rang 5 auf Rang 6, dafür wird „*das Klima in der Klasse ist angespannt*“ zu Rang 3 und Rang 3 („*Persönliches interessiert nicht*“) zu Rang 5, was vermuten lässt, dass bei ihnen auch unterschwellige Konflikte (angespanntes Klassenklima) als unangenehm und beeinträchtigend empfunden werden. Bei den Jungen dagegen rückt „*meine Eltern machen viel Druck*“ auf Rang 3 vor und tritt an die Stelle von „*Persönliches interessiert nicht*“, was bei ihnen auf Rang 1!! vorrückt und „*für die Lehrer*innen zählt nur Leistung*“ auf Rang 2 verdrängt. Im direkten Vergleich der prozentualen Verteilung zwischen den Geschlechtern wird deutlich, dass die Jungen sich dem subjektiv empfundenen Druck von Seiten ihrer Eltern stärker ausgesetzt fühlen als die Mädchen. Im Gegensatz zu den Jungen erleben die Mädchen die Reduzierung auf Leistung (Rang 1) als überfordernd (Rang 2), während die Jungen das Gefühl der Überforderung quasi „verdrängen“ (Rang 4) und stattdessen ihren Frust zum Ausdruck bringen, dass sich ihr Wunsch als Mensch mit Stärken und Schwächen gesehen zu werden, in der Schule nicht realisieren lässt.

Im zusätzlichen Feld für freie Antworten wurden in geringer Anzahl (unter 10 Nennungen) genannt: „Schule ist langweilig“ und „ich muss zu früh aufstehen“.

16. Was müsste sich ändern, damit du gern bzw. sehr gern zur Schule gehen würdest?

Wie schon bei der vorhergehenden Frage haben sich auch hier Schüler*innen an der Beantwortung beteiligt, um ihre Änderungswünsche zum Ausdruck zu bringen, die diese Frage hätten überspringen können.

Aufschlussreicher als der Vergleich der prozentualen Verteilungen zwischen Stadtgebiet und Ortsteilen insgesamt, ist der Vergleich zwischen den Geschlechtern. Nach Häufigkeit der Nennungen ergibt sich für die **Mädchen** folgende Rangfolge der Änderungswünsche:

- Rang 1: Interessantere Lehrmethoden (51,0 %),
- Rang 2: Mehr Bewegungsmöglichkeiten ohne Notendruck (43,1 %),
- Rang 3: Mehr Zeit für Kreativität (33,3 %),
- Rang 4: Mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten (31,4 %),
- Rang 5: Mehr Verständnis für persönliche Probleme (28,4 %),
- Rang 6: Verbesserung des Klassenklimas (27,5 %),
- Rang 6: Mehr Zeit für Berufsvorbereitung (27,5 %),
- Rang 7: Mehr fächerübergreifende Projekte (24,5 %),
- Rang 7: Mehr Auswahl bei den AGen (24,5 %),
- Rang 8: Attraktiverer Schulhof (21,6 %),
- Rang 9: Mehr Gruppenarbeit (20,6 %),
- Rang 10: Mehr praxisbezogenes Lernen (14,7 %),
- Rang 11: Schulsozialarbeit (8,8 %).

Für die **Jungen** ergab sich folgende Rangfolge:

- Rang 1: Interessantere Lehrmethoden (46,7 %),
- Rang 2: Mehr Bewegungsmöglichkeiten ohne Notendruck (37,8 %),
- Rang 3: Mehr Gruppenarbeit (23,3 %),
- Rang 4: Mehr fächerübergreifende Projekte (22,2 %),
- Rang 4: Verbesserung des Klassenklimas (22,2 %),
- Rang 4: Mehr Zeit für Berufsvorbereitung (22,2 %),
- Rang 4: Mehr praxisbezogenes Lernen (22,2 %),
- Rang 5: Mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten (21,1 %),
- Rang 5: Mehr Zeit für Kreativität (21,1 %),
- Rang 5: Attraktiverer Schulhof (21,1 %),
- Rang 6: Mehr Verständnis für persönliche Probleme (20,0 %),
- Rang 7: Mehr Auswahl bei den AGen (15,6 %),
- Rang 8: Schulsozialarbeit (2,2 %)

Als weitere Änderungswünsche in freier Antwort wurden formuliert:

Im Stadtgebiet: Späterer Schulbeginn, weniger Hausaufgaben, mehr Freizeit bzw. keine Ganztagschule, mehr Partnerarbeit, Selbstverteidigung (als AG)

In den Ortsteilen:

Friedrichsthal: weniger Stunden, keine politische (Demo-)Werbung
Germendorf: späterer Schulbeginn

Lehnitz: bessere Vorbereitung auf das Leben nach der Schule

17. Bist du Mitglied in einem Verein?

Während 60,2 % der befragten Grundschüler*innen Mitglied in einem Verein sind, sind es bei Oberschüler*innen nur noch 37,9 %. Wie bei den Grundschüler*innen sind eher Jungen Mitglied eines Vereins als Mädchen (m 48,3 % zu w 28,0 %), was sowohl für das Stadtgebiet als auch für die Ortsteile gilt. Vergleicht man Stadtgebiet und Ortsteile, so wird deutlich, dass der Anteil an Vereinsmitgliedern in den Ortsteilen mit 44,6 % um einiges größer ist als im Stadtgebiet (35,4 %). Die höhere Quote beruht vor allem auf der Tatsache, dass 51,0 % der männlichen TN aus den Ortsteilen Mitglied in einem Verein sind, aber auch die Mädchen liegen mit 36,2 % deutlich über dem Durchschnittswert. Auf die ergänzende Frage, in welchem Verein eine Mitgliedschaft besteht, gab eine Vielzahl von Nennungen. Die häufigsten bezogen sich auf:

TUS 1896 Sachsenhausen (10: Stadtgebiet: 0w / 9m, Ortsteile: 0w / 1m),
JC Samura/Judo (7: Stadtgebiet: 3w / 2m, Ortsteile: 0w / 2m),
den Oranienburger FC Eintracht 1901 e.V./OFC (6: Stadtgebiet: 2w / 4m, Ortsteile: 0w / 0m),
die Jugendfeuerwehr (6: Stadtgebiet: 1w / 1m, Ortsteile: 1w / 4m),
Tanzschulen/-vereine z.B. Dancepoint, Fantastic 7 (5: Stadtgebiet: 2w / 0m, Ortsteile: 2w / 1m) sowie
Reitvereine (5: Stadtgebiet: 0w / 0m, Ortsteile: 5w / 0m).

Als Gründe für Nichtmitgliedschaft wurden angeführt:

zu wenig Freizeit (22: Stadtgebiet: 13w / 2m, Ortsteile: 3w / 4m),
keine passenden Angebote (18: Stadtgebiet: 6w / 6m, Ortsteile: 5w / 1m),
keine Lust (12: Stadtgebiet: 6w / 6m),
Schule geht vor (7:

Stadtgebiet: 2w / 3m, Ortsteile: 2w / 0m), Vereine sind doof, langweilig, machen keinen Spaß (6: Stadtgebiet: 3w / 1m, Ortsteile: 2w / 0m), zu teuer (6: Stadtgebiet: 3w / 0m, Ortsteile: 2w / 1m).

Gefragt, ob sie dort auch ehrenamtliche Tätigkeiten übernehmen, antworteten 83,3 % mit „Nein“. Eine Ausnahme stellen die Jungen aus den Ortsteilen dar, die zu 25,5 % ehrenamtliche Tätigkeiten in ihrem Verein übernehmen.

18. Übernimmst du außerhalb von Vereinen z.B. in der Jugendfeuerwehr, in einer Jugendeinrichtung ehrenamtliche Aufgaben (z.B. als Helfer*in bei Veranstaltungen, als Mitglied im Clubrat, als Streitschlichter*in etc.)?

Die überwiegende Mehrheit der Befragten - 89,6 % - übernimmt keinerlei ehrenamtliche Tätigkeiten außerhalb von Vereinen. Wenn ehrenamtliche Tätigkeiten angeführt werden, so handelt es sich um die Übernahme von Aufgaben im Jugendfreizeitbereich (Jugendgruppenleiter*innen), in der Jugendfeuerwehr und im Sanitätsdienst, in Kirchengemeinden und in der Flüchtlingsarbeit.

19. Treibst du außerhalb der Schule Sport?

Insgesamt 82,0 % der Befragten gaben an außerhalb der Schule Sport zu treiben, wobei der prozentuale Anteil bei den weiblichen Befragungsteilnehmerinnen etwas niedriger ausfällt (Stadtgebiet: w 79,9 %, Ortsteile w 78,7 %). Etwas über dem Durchschnitt liegt die Quote bei den Jungen im Stadtgebiet mit 84,9 %.

Innerhalb eines Frageblocks konnten die Befragungsteilnehmer*innen die von ihnen ausgeübte(n) Sportart(en) auswählen und angeben, ob sie dieser/dieser in einem Verein, bei einem sonstigen Anbieter oder selbst (frei) organisiert nachgehen.

Insgesamt ergab sich folgende Rangfolge:

Rang 1: Fußball (130 TN, davon selbst (frei) organisiert: 93 TN, im Verein: 31 TN),

Rang 2: Schwimmen (128 TN, davon selbst (frei) organisiert: 105 TN),

Rang 3: Fahrrad/Mountainbike fahren (126 TN, davon selbst (frei) organisiert: 112 TN),

Rang 4: Joggen, Laufen, Parcour (116 TN, davon selbst (frei) organisiert: 94 TN),

Rang 5: Handball/Volleyball/Basketball (96 TN, davon selbst (frei) organisiert: 58 TN, im Verein: 24 TN)

Für die Mädchen im Stadtgebiet ergab sich folgende Rangfolge:

Rang 1: Joggen, Laufen, Parcour (45 TN, selbst (frei) organisiert: 37 TN),

Rang 2: Schwimmen (38 TN, selbst (frei) organisiert: 32 TN),

Rang 3: Fahrrad/Mountainbike fahren (37 TN, davon selbst (frei) organisiert: 33 TN),

Rang 4: Reiten (34 TN, davon selbst (frei) organisiert: 19 TN, im Verein : 10 TN) und Tanz/Ballett/Hip-Hop bzw. Streetdance (34 TN, davon selbst (frei) organisiert: 17 TN, im Verein: 10 TN),

Rang 5: Skate- bzw. Waveboard/Inliner fahren (30 TN, davon selbst (frei) organisiert: 27 TN)

Für die Jungen im Stadtgebiet sah die Rangfolge folgendermaßen aus:

Rang 1: Fußball (68 TN, davon selbst (frei) organisiert: 46 TN, im Verein: 2!! TN),

Rang 2: Fahrrad/Mountainbike fahren (55 TN, davon selbst (frei) organisiert: 46 TN),

Rang 3: Schwimmen (48 TN, davon selbst (frei) organisiert: 47 TN, im Verein: 3!! TN),

Rang 4: Joggen, Laufen, Parcour (42 TN, davon selbst (frei) organisiert: 32 TN), Tennis/Tischtennis (42 TN, davon selbst (frei) organisiert: 31 TN) und Handball/Volleyball/Basketball (42 TN, davon selbst (frei) organisiert: 26 TN, im Verein: 9 TN)

Rang 5: Kegeln/Bowling (41 TN, davon selbst (frei) organisiert: 31 TN)

Für die weiblichen Befragungsteilnehmerinnen aus den Ortsteilen ergab sich folgende Rangfolge:

Rang 1: Schwimmen (18 TN, selbst (frei) organisiert: 15 TN)

Rang 2: Fahrrad/Mountainbike fahren (16 TN, davon selbst (frei) organisiert: 15 TN) und Reiten (16 TN, davon selbst (frei) organisiert: 8 TN, im Verein: 6 TN),

Rang 3: Joggen, Laufen, Parcour (15 TN, davon selbst (frei) organisiert: 13 TN),

Rang 4: Tanz/Ballett/Hip-Hop bzw. Streetdance (13 TN, davon selbst (frei) organisiert: 7 TN, im Verein: 5 TN),

Rang 5: Wintersport (12 TN, davon selbst (frei) organisiert: 11 TN), Kraftsport/Fitness-Training/Workout (12 TN, davon selbst (frei) or-

ganisiert: 7 TN) und Handball/Volleyball/Basketball (12 TN, davon im Verein: 5 TN, selbst (frei) organisiert: 5 TN)

Bei den Jungen aus den Ortsteilen sah die Verteilung folgendermaßen aus:

Rang 1: Fußball (27 TN, davon selbst (frei) organisiert: 22 TN, im Verein: 4 TN),

Rang 2: Schwimmen (21 TN, davon selbst (frei) organisiert: 18 TN),

Rang 3: Kraftsport/Fitness-Training/Workout (17 TN, davon selbst (frei) organisiert: 12 TN),

Rang 4: Fahrrad/Mountainbike fahren (15 TN, davon selbst (frei) organisiert: 15 TN) und Angeln (15 TN, davon selbst (frei) organisiert: 11 TN, im Verein: 4 TN),

Rang 5: Handball/Volleyball/Basketball (14 TN, davon selbst (frei) organisiert: 9 TN, im Verein: 5 TN) und Kampfsport/Selbstverteidigung (14 TN, davon im Verein: 7 TN, selbst (frei) organisiert: 4 TN)

20. Welche Angebote/Einrichtungen für Jugendliche fehlen aus deiner Sicht in Oranienburg bzw. in deinem Ortsteil?

Auch hierzu konnten die Befragungsteilnehmer*innen aus einer vorgegebenen Liste im Multiple-Choice-Verfahren die aus ihrer Sicht fehlenden Angebote/Einrichtungen für Jugendliche auswählen. Von der Grundgesamtheit (377 TN) beteiligten sich 306 TN (81,2 %) und die bestehende Möglichkeit zu Mehrfachnennungen wurde häufig genutzt (insg. 1471 Nennungen).

Hieraus ergab sich folgendes Ranking auf den ersten 20 Plätzen (Gesamt, beide Geschlechter):

1	Ferien-/Nebenjobs	52,9 %
2	Disco, Partys	47,0 %
3	Praktikumstellen	33,3 %
4	Graffiti-Projekte (legale Wände...)	24,5 %
5	Kino (regelmäßige Filmabende)	22,2 %
6	Konzertveranstaltungen/Festivals	21,9 %
7	Möglichkeiten zu Freizeitsport	18,6 %
8	Entwurf/Herstellen von Kleidung	18,3 %
9	(Film-) Videodreh/-bearbeitung	16,7 %
10	Räume für Jugendliche ohne Betreuung	16,0 %
11	Fitness-/Kraftsport-Center	15,4 %
12	Sprachschule (für Fremdsprachen)	15,0 %
13	Möglichkeiten , Kochen/Backen zu lernen	14,7 %
14	Möglichkeiten, sich im OT "einzumischen"	14,0 %
15	Jugendclubs	12,4 %
16	Möglichkeiten, sich f. Umwelt einzusetzen	12,0 %
17	Jugend-Sommercamp	11,8 %
18	Theatervorstellungen	11,4 %
19	Fahrrad-/Motorrollerwerkstatt	10,5 %
19	Möglichkeiten, ein Instrument zu erlernen	10,5 %

Auffallend sind die geschlechtsspezifischen Unterschiede, die sowohl im Stadtgebiet als auch in den Ortsteilen sichtbar werden:

Im Stadtgebiet:

	w	Rang	m	Rang
Ferien-/Nebenjobs	54,4 %	1	47,0 %	1
Disco, Partys	50,4 %	2	34,9 %	2
Praktikumstellen	32,0 %	3	27,7 %	3

Graffiti-Projekte (legale Wände...)	24,0 %	6	25,3 %	4
Kino (regelmäßige Filmabende)	20,0 %	9	20,5 %	5
Konzertveranstaltungen/Festivals	28,0 %	4	14,5 %	8
Mögl. zu Freizeitsport	22,4 %	7	12,0 %	10
Entwurf/Herstellen von Kleidung	26,4 %	5	12,0 %	10
(Film-) Videodreh/-bearbeitung	18,4 %	10	16,9 %	6
Räume f. Jgdl. ohne Betreuung	20,8 %	8	9,6 %	11
Fitness-/Kraftsport-Center	12,0 %	15	15,7 %	7
Sprachschule (für Fremdsprachen)	18,4 %	10	13,3 %	9
Mögl., Kochen/Backen zu lernen	17,6 %	11	15,7 %	7
Mögl., sich im OT „einzumischen“	14,4 %	13	7,2 %	13
Jugendclubs	12,0 %	15	9,6 %	11
Mögl., sich f. Umwelt einzusetzen	13,6 %	14	13,3 %	9
Jugend-Sommercamp	17,6 %	11	6,0 %	14
Theatervorstellungen	13,6 %	14	6,0 %	14
Fahrrad-/Motorrollerwerkstatt			15,7 %	7
Mögl., ein Instrument zu erlernen	14,4 %	13	6,0 %	14

Da bei beiden Geschlechtern zusätzlich zu den in der Ranking-Liste der 20 meist genannten Bedarfe entsprechend den Ergebnissen aus der Grundgesamtheit weitere Bedarfe genannt werden, die in dieser nicht mehr enthalten sind, wird dies anhand der nachfolgenden Tabelle veranschaulicht, wobei die nicht mehr enthaltenen Bedarfe kursiv aufgeführt sind:

w	Rang	m
Konzertveranstaltungen/Festivals	4	Graffiti
Entwurf von Kleidung	5	Kino

Graffiti	6	Videodreh/-bearbeitung
Freizeitsport	7	Fitness, Kochen & Backen, Fahrrad-/Motorroller-Werkstatt
Räume ohne Betreuung	8	Konzertveranstaltungen/Festivals, <i>Spielerabende</i>
w	Rang	m
Kino	9	Umwelt, Sprachschule
Videodreh/-bearbeitung, Sprachschule	10	Freizeitsport, Entwurf von Kleidung
Kochen & Backen, Jugend-Sommercamp	11	Räume ohne Betreuung, Jugendclubs
<i>Zeichnen lernen</i>	12	<i>Einsatz f. gerechtere Welt</i>
Einmischung im OT, Instrument erlernen	13	Einmischung im OT, <i>Auftrittsmöglichkeiten f. Nachwuchsbands, Veranstaltungen zu pol./wirtschaftl. Themen</i>
Umwelt, Theatervorstellungen, Schreibwerkstatt	14	Jugend-Sommercamp, Theatervorstellungen, Instrument erlernen, <i>Begegnungsmögl. mit Jgdl. aus and. Ländern, Bandproberäume</i>
Fitness, Jugendclubs, <i>Auftrittsmöglichkeiten f. Nachwuchsbands</i>	15	<i>Zeichnen lernen, Autor*innenlesungen</i>
<i>Einsatz f. gerechtere Welt</i>	16	<i>Schreibwerkstatt, Vortrag eig. Texte, Theater spielen, Plastisches Gestalten</i>

Die recht hohe Platzierung des Wunsches nach Spieleabenden bei den männlichen Befragungsteilnehmern (Rang 8) lässt vermuten, dass hierunter Computer- bzw. Video-Spielerabende verstanden wurden.

In den Ortsteilen:

	w	Rang	m	Rang
Ferien-/Nebenjobs	63,0 %	1	52,3 %	1
Disco, Partys	60,9 %	2	43,2 %	2

Praktikumstellen	43,5 %	3	36,4 %	3
Graffiti-Projekte (legale Wände...)	23,9 %	5	27,3 %	5
Kino (regelmäßige Filmabende)	28,3 %	4	29,6 %	4
Konzertveranstaltungen/Festivals	28,3 %	4	11,4 %	9
Mögl. zu Freizeitsport	21,7 %	6	18,2 %	7
Entwurf/Herstellen von Kleidung	21,7 %	6	2,3 %	13
(Film-) Videodreh/-bearbeitung	15,2 %	8	11,4 %	9
Räume f. Jgdl. ohne Betreuung	23,9 %	5	6,8 %	11
Fitness-/Kraftsport-Center	15,2 %	8	25,0 %	6
Sprachschule (für Fremdsprachen)	13,0 %	9	9,1 %	10
Mögl., Kochen/Backen zu lernen	10,9 %	10	9,1 %	10
Mögl., sich im OT „einzumischen“	19,6 %	7	18,2 %	7
Jugendclubs	15,2 %	8	18,2 %	7
Mögl., sich f. Umwelt einzusetzen	15,2 %	8	2,3 %	13
Jugend-Sommercamp	13,0 %	9	4,6 %	12
Theatervorstellungen	19,6 %	7	6,8 %	11
Fahrrad-/Motorrollerwerkstatt			13,6 %	8

Wie im Stadtgebiet gibt es auch in den Ortsteilen zusätzlich benannte Bedarfe, die in der nachfolgenden Tabelle veranschaulicht und kursiv aufgeführt werden:

w	Rang	m
Kino, Konzertveranstaltungen/Festivals	4	Kino
Graffiti, Räume ohne Betreuung	5	Graffiti
Freizeitsport, Entwurf von Kleidung	6	Fitness
Einmischung im OT, Theatervorstellungen	7	Einmischung im OT, Freizeitsport, Jugendclubs

Videodreh/-bearbeitung, Fitness, Umwelt, Jugendclubs	8	Fahrrad-/ Motorroller-Werkstatt
Jugend-Sommercamp, Sprachschule, Instrument erlernen, Begegnungsmögl. mit Jgdl. aus and. Ländern	9	Videodreh/-bearbeitung, Konzertveranstaltungen/Festivals, <i>Spieleabende</i>
Kochen & Backen, Zeichnen, Einsatz f. <i>gerechtere Welt</i>	10	Kochen & Backen, Sprachschule, <i>Autor*innenlesungen</i>
w	Rang	m
<i>Spieleabende, Autor*innenlesungen</i>	11	Räume ohne Betreuung, Theatervorstellungen, Instrument erlernen, <i>Zeichnen lernen</i>
Fahrrad-/Motorroller-Werkstatt, <i>Auftrittsmögl. f. Nachwuchsbands, Bandproberäume, Theater spielen, Plastisches Gestalten</i>	12	Jugend-Sommercamp, <i>Auftrittsmögl. f. Nachwuchsbands</i>
<i>Schreibwerkstatt, Vortrag eig. Texte</i>	13	Entwurf von Kleidung, Umwelt, <i>Begegnungsmögl. mit Jgdl. aus and. Ländern, Einsatz f. gerechtere Welt, Bandproberäume, Schreibwerkstatt</i>

Interessant ist, dass die ersten 3 Ränge bei beiden Geschlechtern sowohl im Stadtgebiet als auch in den Ortsteilen übereinstimmen und dass der auf Rang 1 liegende Wunsch, durch Ferien- bzw. Nebenjobs eigenes Geld zu verdienen, über das selbst verfügt werden kann, einen sehr hohen Stellenwert hat. Des Weiteren zeigt sich ein großes Bedürfnis daran, „andere“ bzw. „neue“ Leute kennen zu lernen, wofür sich Discos/Partys als Orte anbieten (Rang 2). Aus dem an 3. Stelle liegenden Wunsch nach (mehr) Praktikumsstellen kann man auf Grund des Altersschwerpunkts der Befragten ein starkes Interesse an beruflicher Orientierung/Vorbereitung schlussfolgern. Weitere Übereinstimmungen zwischen den Geschlechtern und Stadt/Ortsteilen finden sich bei Graffiti (Stadtgebiet: m Rang 4,

w Rang 6; Ortsteile: m Rang 5, w Rang 5) und dem Wunsch nach Möglichkeiten, in der Stadt Oranienburg/im Ortsteil „mitmischen“ zu können, wobei Letzteres in den Ortsteilen einen größeren Stellenwert hat (Stadtgebiet: Rang 13, Ortsteile: Rang 7).

Während bei den weiblichen TN sowohl im Stadtgebiet als auch in den Ortsteilen der Wunsch nach Konzertveranstaltungen/Festivals übereinstimmend Rang 4 belegt, liegt er bei den Jungen im Stadtgebiet auf Rang 8, in den Ortsteilen auf Rang 9. Auf Rang 5 bei den Mädchen aus den Ortsteilen liegt gleichauf mit Graffiti der Wunsch nach Räumen ohne pädagogische Betreuung, was bei den Mädchen aus dem Stadtgebiet auf Rang 8 liegt. Dieser Wunsch findet sich bei den männlichen Befragungsteilnehmern übereinstimmend auf Rang 11, sodass gesagt werden kann, dass den Mädchen Räume ohne pädagogische Betreuung/Begleitung durch Erwachsene um einiges wichtiger sind als den Jungen. Der Entwurf/das Herstellen eigener Kleidung spielt für die Mädchen ebenfalls eine große Rolle (Stadtgebiet: Rang 5, Ortsteile: Rang 6) - bei den Jungen belegt dies im Stadtgebiet Rang 10, in den Ortsteilen Rang 13.

Die männlichen Befragungsteilnehmer räumen Kino bzw. regelmäßigen Filmabenden einen höheren Stellenwert ein - in den Ortsteilen belegt dieser Wunsch Rang 4, im Stadtgebiet Rang 5. Weiterhin ist es ihnen wichtig, „eine gute Figur zu machen“ - der Wunsch nach Fitness-/Kraftsport-Center-Nutzung belegt Rang 6 in den Ortsteilen, Rang 7 im Stadtgebiet. Auf den gleichen Rängen bei den Mädchen findet sich der Wunsch, sich in der Freizeit sportlich betätigen zu können, reines Fitnesstraining scheint weniger attraktiv zu sein - es

belegt bei den Mädchen aus den Ortsteilen Rang 8, im Stadtgebiet Rang 15. Der Wunsch nach Möglichkeiten, eigene Filme/Videos drehen und bearbeiten zu können, liegt bei den Jungen aus dem Stadtgebiet auf Rang 6, in den Ortsteilen auf Rang 9 - bei den weiblichen Befragungsteilnehmerinnen interessiert dies eher die Mädchen aus den Ortsteilen (Rang 8) als die aus dem Stadtgebiet (Rang 10). Die Jungen aus dem Stadtgebiet äußern großes Interesse an Möglichkeiten, Kochen und Backen zu lernen (Rang 7) und stehen damit ziemlich allein - bei beiden Geschlechtern aus den Ortsteilen belegt dieser Wunsch Rang 10, bei den Mädchen im Stadtgebiet Rang 11. Das eigene Zweirad reparieren zu können, spielt für die Jungen ebenfalls eine große Rolle und belegt im Stadtgebiet Rang 7, in den Ortsteilen Rang 8. Hierfür sehen die Mädchen im Stadtgebiet nur äußerst geringen Bedarf, bei ihren Geschlechtsgenossinnen aus den Ortsteilen belegt diese Option Rang 12. Spieleabende (wohl aufgefasst als Computer- bzw. Videospieleabende) sind ebenfalls etwas, wofür sich eher Jungen als Mädchen begeistern können - Rang 8 im Stadtgebiet, Rang 9 in den Ortsteilen.

Interessant ist, dass es in den Ortsteilen bei beiden Geschlechtern hinsichtlich der Rangfolge zusätzlich zu den ersten drei Rängen weitere 6 Übereinstimmungen gibt - beim Wunsch nach Kino bzw. regelmäßigen Filmabenden (Rang 4), beim Graffiti (Rang 5), bei der Möglichkeit, sich im Ortsteil „einzumischen“ (Rang 7), bei der Möglichkeit, Kochen und Backen zu lernen (Rang 10), bei Auftrittsmöglichkeiten für Nachwuchsbands (Rang 12) und bei der Schreibwerkstatt (Rang 13).

Im Stadtgebiet gibt es eine solche Übereinstimmung nur bei der Möglichkeit, sich in der Stadt „einzumischen“ (Rang 13) und bei dem Wunsch nach Theatervorstellungen (Rang 14).

21. Wenn du unter der Bedingung das Geld zur Verbesserung der Lebenssituation für Kinder und Jugendliche zu verwenden, über 250.000 € zu entscheiden hättest, was würdest du in Oranienburg bzw. in deinem Ortsteil damit machen?

Im Stadtgebiet gab es auf diese Frage 70 selbst formulierte Vorschläge von Mädchen (entspricht 48,3 %) und 43 von Jungen (entspricht 35,0 %), in den Ortsteilen 38 von Mädchen (entspricht 80,0 %) und 39 von Jungen (entspricht 66,0 %). Dabei bezogen sich die häufigsten Verwendungsideen im Stadtgebiet auf:

Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten (19: 11w / 8m),

Verbesserung bzw. Neuanlage von Spielplätzen/auch für Ältere/Indoor-Spielplatz (16: 13w / 3m),

Für Umwelt(-schutz) einsetzen, mehr städtisches Grün, Parks (11: 6w / 5m)

Einsatz für Freiflächen für Sport/Spiel/Freizeit ohne pädagogische Betreuung (8: 5w / 3m)

Einsatz für Kinder- und Jugendclubs/Verbesserung der Ausstattung /mehr mobile Jugendarbeit (8: 3w / 5m).

In den Ortsteilen wurden folgende Ideen bzw. Vorschläge am häufigsten benannt:

Friedrichsthal: Verbesserung bzw. Neuanlage von Spielplätzen/auch für Ältere/Indoor-Spielplatz, Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten, Einsatz für Freiflächen für Sport/Spiel/Freizeit ohne pädagogische Betreuung, Einsatz für Kinder- und Jugendclubs/Verbesserung der Ausstattung/mehr mobile Jugendarbeit, Verbesserung der Schulausstattung

Germendorf: Verbesserung bzw. Neuanlage von Spielplätzen, mehr städtisches Grün

Lehnitz: mehr städtisches Grün, Direktvergabe an Jugendliche -Partizipation, Neubau/Sanierung von Schule, Einsatz für Freiflächen für Sport/Spiel/Freizeit ohne pädagogische Betreuung, Disco

Malz: Verbesserung bzw. Neuanlage von Spielplätzen, Graffiti

Sachsenhausen: Verbesserung von Straßen und Radwegen, Neuanlage von Spielplätzen, Einsatz für Kinder- und Jugendclubs, Disco, Kreativangebote

Schmachtenhagen: Kursangebote z.B. Nachhilfe, Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten, Direkt-Vergabe an Vereine, öffentlich nutzbare Sportflächen, für Umwelt(-schutz) einsetzen, mehr städtisches Grün, Parks, Einsatz für eine Skater-Anlage in Schmachtenhagen, bessere Busverbindungen

Wensickendorf: Neuanlage von Spielplätzen, Verbesserung der Einkaufsmöglichkeiten

Zehlendorf: öffentlich nutzbare Sportflächen, Direktvergabe an Jugendliche - Partizipation, Kreativangebote, Reiten / Reiterhof

22. Würdest du dich an einem Kinder- bzw. Jugendforum (Treffen bzw. Austauschrunde mit allen, die Interesse haben) beteiligen, um mit anderen gemeinsam etwas zu bewegen/zu verändern?

39,4 % aller Befragten würden sich an einem solchen Forum beteiligen, wobei insgesamt deutlich mehr Mädchen als Jungen Interesse bekunden (w 47,1 %, m 30,1 %). Bei den Teilnehmer*innen aus den Ortsteilen ist die Bereitschaft zur Teilnahme an einem Jugendforum mit 35,6 % noch etwas geringer.

Aus der ergänzenden Fragestellung, welche Themen sie favorisieren würden, ergab sich folgende Rangfolge:

Am häufigsten wurde *"Gewalt verhindern"* genannt (49,4 %), was insbesondere für die Mädchen aus den Ortsteilen mit 63,6 % und die Jungen aus dem Stadtgebiet (54,4 %) das wichtigste Thema ist. An zweiter Stelle folgt die *Entwicklung von Angeboten für Jugendliche* (47,7 %), was für die Mädchen aus dem Stadtgebiet mit 56,1 % das Top-Thema darstellt. Erst an dritter und vierter Stelle wurden insgesamt die *(Um-)Gestaltung von Spielplätzen* (39,2 %) und der *Abbau von Alkohol- und Drogenmissbrauch* genannt (34,7 %). Die *(Um-)Gestaltung von Spielplätzen* liegt dabei mit 50,0 % besonders den männlichen Befragungsteilnehmern aus den Ortsteilen am Herzen, der Abbau von Alkohol- und Drogenmissbrauch ist dagegen vor allem für die Mädchen aus dem Stadtgebiet mit 37,8 % ein wichtiges Thema.

Auf den weiteren Rängen (insgesamt) lagen: Mitsprache im Ortsteil verbessern (27,3 %), Angebote für Kinder entwickeln (25,6 %), Organisation von Veranstaltungen (19,9 %), Verbesserung der Ausbildungssituation (15,9 %), ganz anderes Thema, und zwar: (12,5 %), Interessenvertretung in Stadtparlament (8,5 %) und Kinder-/Jugendzeitung für Oranienburg (6,3 %). Als weitere (andere) Themen wurden am häufigsten Umweltschutz, Erste-Hilfe-Ausbildung und die Schaffung von Ferienjobmöglichkeiten genannt.

23. Wenn du (später mal) von zu Hause ausziehst, wie möchtest du leben (wohnen)?

Die meisten Befragungsteilnehmer*innen gaben an, mit ihrem Partner/ihrer Partnerin zusammen leben zu wollen - nämlich 45,2 %. Mit mehreren anderen eine Wohngemeinschaft bilden zu wollen äußerten 24,3 %, gefolgt von denen, die angaben, mit einer Freundin/einem Freund zusammen wohnen zu wollen (20,7 %). Nur 9,8 % entschieden sich für die Option des Alleinlebens, wobei diese Quote bei den Befragungsteilnehmer*innen aus den Ortsteilen mit 13,7 % deutlich überschritten wird.

24. Mal angenommen, die Stadt Oranienburg würde Wohnraum für junge Leute schaffen wollen, was würdest du ihr empfehlen?

Über die Hälfte der Befragten - 51,7 % (Rang 1) - sprach sich für die Schaffung von Wohnungen mit 4 und mehr Räumen aus, in denen ein Zusammenleben als WG möglich wäre. Rang 2 belegte mit 36,5 % die Empfehlung, 3-Raumwohnungen zu schaffen, gefolgt von 2-

Raumwohnungen mit 31,2 % auf Rang 3. Auf dem vierten Rang lagen 1-Raumwohnungen mit 9,6 %.

25. Gab es in den letzten 12 Monaten Situationen, die dir Angst gemacht haben?

Diese Frage wurde von 78,4 % aller Befragten verneint, wobei es deutliche Unterschiede in der prozentualen Verteilung zwischen den Geschlechtern sowie zwischen Stadtgebiet und Ortsteilen gibt.

So beruht dieser Durchschnittswert auf den hohen Verneinungsquoten der männlichen Befragungsteilnehmer (Stadtgebiet: 83,2 %, Ortsteile 80,4 %), wohingegen insbesondere die Mädchen aus den Ortsteilen diese Frage bejahten (28,3 %). Auch bei ihren Geschlechtsgenossinnen im Stadtgebiet liegt die Quote mit 24,1 % über dem Gesamtdurchschnitt von 21,6 %.

Interessant ist, dass sich damit die in den Ortsteilen lebenden Jugendlichen etwas häufiger als die aus dem Stadtgebiet in den letzten 12 Monaten angstauslösenden Situationen ausgesetzt sahen (24,2 % zu 20,7 %).

Von den 21,6 % aller Befragungsteilnehmer*innen, die diese Frage bejahten, wurden folgende Orte/Situationen/Gründe als Angstauslöser benannt:

Im öffentlichen Raum (27 Nennungen insgesamt) lösten *alkoholisierte Personen* bei 4 im Stadtgebiet wohnenden TN Beklemmungen aus (3w / 1m).

„*Neo-Nazis*“ und *Demos gegen Ausländer* wurden ebenfalls von 4

im Stadtgebiet wohnenden TN genannt (2w / 2m).

„Mögliche Gewalt bei Demos“ wurde insgesamt 3x benannt (2w / 1m; Stadtgebiet: 0w / 1m; Ortsteile: 2w / 0m).

Flüchtlinge bzw. die Tatsache, deren Sprache nicht verstehen zu können benannten 4 TN als angstausslösend (1w / 3m; Stadtgebiet: 0w / 2m; Lehnitz: 1w / 1m), wobei eine*r der Teilnehmer*innen diese Angst als bereits überwunden bezeichnet, da sie sich im Alltag als nicht notwendig erwiesen hat.

Nachts allein nach Hause zu gehen löste bei 2 Mädchen aus dem Stadtgebiet Angst aus und ebenfalls 2 TN benannten die Silvesterknallerei als Angstausslöser (1w / 1m).

Als weitere angstausslösende Faktoren im öffentlichen Raum wurden genannt (Einzelnennungen): *Teilnahme am Straßenverkehr als Radfahrer, Belästigung durch Ältere, Gewalt am Skater, Vorkommnisse an der Pferdeinsel, „komische“ Leute am Bahnhof, Gewalttaten, ein Mädchen wurde verprügelt, wie Eltern ihre Kinder behandeln.*

Im familiären Nahbereich (10 Nennungen insgesamt) spielen *finanzielle Schwierigkeiten der Eltern* eine große Rolle als Angstausslöser (2 Nennungen). Als weitere angstausslösende Faktoren im familiären Nahbereich wurden genannt (Einzelnennungen): *Angst vor Einbruch, Angst vor Verlust von Angehörigen, Angst, dass das Haustier verstirbt, Streit mit Freund*in, Angst, im Heim zu landen, Angst vor oft betrunkenem Vater, abends/nachts allein zu sein, polizeiliche Vernehmung des Freundes.*

Im schulischen Umfeld (9 Nennungen insgesamt) lösen *schlechte Noten* bzw. *die gefährdete Versetzung* bei 4 TN Angst aus (2w / 2m; Stadtgebiet: 1w / 2m; Ortsteile: 1w / 0m). An zweiter Stelle liegen die *Schule allgemein* mit 2 Nennungen (2w / 0m) und *Mobbing* bzw. *die Ablehnung durch andere* (1w / 1m).

Angst vor Prüfungen zu haben, benannte 1 TN aus den Ortsteilen.

In die Kategorie *Zukunftsängste* (3 Nennungen insgesamt) zuordnen lassen sich die *Angst, keine Arbeit zu finden* (2m) und die *Angst, in der Psychiatrie (zu landen).*

Als *durch Medien* (TV, Video, Internet, Bücher) ausgelöste Ängste lassen sich 2 Nennungen insgesamt einordnen. Je 1x wurden genannt: *mögliche Terroranschläge in Deutschland* und *Animes*.

2 Nennungen insgesamt bezogen sich auf die *Angst, erkranken und sterben zu können* und diese bezogen sich auf das *Ebola-Virus*.

Angst vor sexueller Gewalt bzw. *Übergriffen durch Pädophile* äußerte 1 Mädchen.

26. Hast du in den letzten 12 Monaten Gewalt erlebt?

Insgesamt 78,9 % der Befragten verneinten diese Frage. Auffällig ist, dass diese Quote bei den Jungen aus den Ortsteilen mit 69,2 % deutlich niedriger ist, d.h. diese Gruppe ist die, die in den letzten 12 Monaten am häufigsten Gewalterlebnisse hatte. Im geschlechtsspezifischen Vergleich fällt auf, dass auch die im Stadtgebiet wohnenden Jungen häufiger Gewalt erlebt haben als die Mädchen (Stadtgebiet: w 14,9 %, m 26,9 %, Ortsteile: w 12,8 %, m 30,8 %). Die we-

nigsten Gewalterlebnisse hatten mit 87,2 % die Mädchen aus den Ortsteilen.

Von den 21,1 % aller Befragungsteilnehmer*innen, die diese Frage bejahten, wurden folgende Arten erlebter Gewalt benannt:

7 TN wurden *Zeug*innen von Gewalt* im Rahmen von *Prügeleien* (5w / 2m), 3 TN waren einem *körperlichen Angriff* (z.T. mit Verletzung) ausgesetzt (1w / 2m) und 2 Mädchen wurden *Zeug*innen von Mobbing*.

Auf die ergänzende Fragestellung an welchem Ort Gewalt erlebt wurde, belegte *auf der Straße* mit insgesamt 49,5 % bei allen Befragten Rang 1. An zweiter Stelle folgt mit 26,7 % die Antwortkategorie *in/vor der Schule*, an dritter *öffentliche Verkehrsmittel* (19,8 %) und an vierter Stelle *zu Hause* mit 14,9 %. Auf Rang 5 folgt mit 13,9 % die (freie) Antwortkategorie: *an einem anderen Ort* und mit 11,9 % belegt *im Internet (Cybermobbing/Sexting)* Rang 6. *In der Clique* erlebten 9,9 % Gewalt.

Bei der freien Antwortkategorie „*an einem anderen Ort*“ wurden am häufigsten Orte in Berlin (3 Nennungen, 1w / 2m) genannt.

27. Wenn du ein Problem hättest, an wen würdest du dich wenden?

Die am häufigsten benannte Vertrauensperson ist mit Abstand die beste Freundin/der beste Freund (64,5 % aller Befragten) gefolgt von Mutter mit 62,9 % und Vater mit 38,5 % auf Rang 3. Auf Rang 4

liegt der Partner/die Partnerin mit 26,6 %, erst dann folgen die Geschwister (19,7 %) und die Großeltern mit 15,0 %.

Hierbei ist anzumerken, dass für die männlichen Befragungsteilnehmer insgesamt mit 61,6 % die Mutter als Vertrauensperson die größte Rolle spielt, bei den Mädchen dagegen ist es der Partner (73,5 %). Im Vergleich zwischen Stadtgebiet und Ortsteilen fällt auf, dass die prozentuale Verteilung bei den Geschlechtern im Stadtgebiet mit der Gesamtverteilung übereinstimmt, wobei der Anteil der männlichen Befragungsteilnehmer, die als erstes ihre Mutter ins Vertrauen ziehen würden, mit 67,0 % um einiges über dem Gesamtdurchschnitt liegt. In den Ortsteilen dagegen tritt bei den Jungen mit 61,5 % der beste Freund/die beste Freundin an erste Stelle.

Insgesamt auf den weiteren Rängen folgen: andere Verwandte (Tante, Onkel etc.), andere Personen (Institutionen), Mitarbeiter*in im Jugendclub, Internetforen/WhatsApp-Gruppe, mobile Jugendarbeit, Beratungsstellen, Schulsozialarbeiter*in und die Nummer gegen Kummer.

Unter der Auswahlmöglichkeit: andere Personen (Institutionen) wurde von 4 TN genannt, dass sie versuchen würden, *allein mit dem Problem klarzukommen* (1w / 3m). *An niemanden* würden sich 2 männliche Befragungsteilnehmer wenden.

28. Wie oft trinkst du Alkohol?

37,4 % aller Befragten trinken *nie* Alkohol. *Ein oder mehrmals im Jahr* nehmen 27,9 % der Befragten Alkohol zu sich, gefolgt von der Kategorie *etwa einmal im Monat* mit 20,1 %.

9,8 % aller Befragten trinken *etwa einmal pro Woche* Alkohol. *Mehrmals pro Woche* Alkohol zu trinken, gaben 3,5 % der TN an und 1,4 % benannten *täglichen* Alkoholkonsum (allesamt männlichen Geschlechts).

29. Was hältst du von folgenden Suchtmitteln?

Die Befragungsteilnehmer*innen hatten die Möglichkeit sich zu folgenden Suchtmitteln in den Kategorien „*lehne ich komplett ab*“, „*gelegentlicher Konsum ist ok*“ und „*regelmäßiger Konsum ist auch ok*“ zu positionieren: Medikamente (z.B. Schmerzmittel), Schnüffelstoffe (z.B. Kleber), Chemische Drogen (Ecstasy/Pepp/Speed/Koks etc.), Joints (Cannabis/Haschisch), Bier/Sekt/Wein, Schnaps/Branntwein (Whisky, Wodka etc.) und Nikotin (Zigaretten).

Hinsichtlich der Kategorie „*lehne ich komplett ab*“ ergibt sich folgende Verteilung:

Rang	Gesamt	Stadt w	Stadt m	OT w	OT m
1	Schnüffelst. 96,2 %	Chem. Drog 95,8 %	Schnüffelst. 98,3 %	Schnüffelst. 95,6 %	Schnüffelst. 100,0 %
2	Chem. Drog 95,3 %	Schnüffelst. 93,7 %	Chem. Drog 95,8 %	Chem. Drog 93,3 %	Chem. Drog 94,0 %
3	Joints 78,8 %	Joints 82,5 %	Joints 73,9 %	Joints 80,0 %	Medikament 80,4 %
4	Nikotin	Nikotin	Nikotin	Nikotin	Joints

	71,7 %	71,4 %	71,7 %	70,5 %	79,6 %
5	Medikament 57,1 %	Schnaps 59,9 %	Medikament 65,8 %	Schnaps 44,4 %	Nikotin 72,5 %

Generell lässt sich feststellen, dass Schnüffelstoffe und chemische Drogen mit sehr hohen Quoten komplett abgelehnt werden, bei den Jungen aus den Ortsteilen liegt diese bei den Schnüffelstoffe bei 100 %. Interessant ist der geschlechtsspezifische Unterschied hinsichtlich des Suchtmittels Schnaps/Branntwein (Whisky, Wodka etc.). Bei den männlichen Befragungsteilnehmern gelangt Schnaps als abgelehntes Suchtmittel nicht in die ersten 5 Ränge, findet vielmehr bei ihnen durch Wahl der Kategorie „*gelegentlicher Konsum ist ok*“ eine recht hohe Akzeptanz (siehe Rang 2 in der folgenden Tabelle).

In der Kategorie „*gelegentlicher Konsum ist ok*“ sieht die Verteilung folgendermaßen aus:

Rang	Gesamt	Stadt w	Stadt m	OT w	OT m
1	Bier/Sekt... 49,3 %	Medikament 47,9 %	Bier/Sekt... 45,0 %	Bier/Sekt... 60,9 %	Bier/Sekt... 58,0 %
2	Medikament 39,1 %	Bier/Sekt... 46,1 %	Schnaps 37,8 %	Medikament 56,5 %	Schnaps 43,1 %
3	Schnaps 39,0 %	Schnaps 35,2 %	Medikame 31,7 %	Schnaps 51,1 %	Medikament 17,6 %

Was den gelegentlichen Konsum angeht, fällt auf, dass Bier/Sekt/Wein insgesamt von knapp der Hälfte aller Befragten als akzeptabel bewertet wird, wobei die Akzeptanz bei den Jugendlichen aus den

Ortsteilen um einiges höher ist. Die Bereitschaft, die Verwendung von Medikamenten zu akzeptieren, ist bei den weiblichen TN wesentlich höher und auch der gelegentliche Konsum harter Alkoholi-ka wird von mehr als der Hälfte aller Mädchen aus den Ortsteilen als tolerierbar eingestuft. Bei den männlichen TN aus den Ortsteilen zeigt sich dagegen eine auffällige Abneigung gegen die Verwendung von Medikamenten (z.B. Schmerzmittel), so lag die Quote bei kompletter Ablehnung bei 80,4 % und auch nur 17,6 % halten einen gelegentlichen Konsum für vertretbar.

In der Kategorie „regelmäßiger Konsum ist auch ok“ sieht die Verteilung folgendermaßen aus:

Rang	Gesamt	Stadt w	Stadt m	OT w	OT m
1	Nikotin 13,9 %	Nikotin 12,9 %	Nikotin 16,7 %	Nikotin 9,1 %	Nikotin 13,7 %
2	Bier/Sekt... 11,6 %	Bier/Sekt... 8,5 %	Bier/Sekt... 15,8 %	Bier/Sekt.../ Medikament 8,7 %	Bier/Sekt... 12,0 %
3	Schnaps 6,6 %	Schnaps 4,9 %	Schnaps 10,1 %	Schnaps/ Chem. Drog 4,4 %	Joints 6,1 %

Am ehesten wird der regelmäßige Konsum von Nikotin toleriert, wobei die Zustimmungquote mit 13,9 % insgesamt recht gering ausfällt. Weiterhin auffällig ist, dass die Jungen regelmäßigen Alkoholkonsum mit wesentlich höheren Quoten als die Mädchen für akzeptabel halten. Auch in der Kategorie „regelmäßiger Konsum ist auch ok“ ist zu erkennen, dass speziell für die Mädchen aus den Ortsteilen die Verwendung von Medikamenten im Alltag ein Thema

ist. Bei dem mit 6,6 % insgesamt auf Rang 3 liegenden Suchtmittel Schnaps/Branntwein sticht die mit 10,1 % überdurchschnittlich hoch ausfallende Zustimmungquote bei den männlichen TN aus dem Stadtgebiet hervor. Interessant sind die Abweichungen bei den TN aus den Ortsteilen: So liegt bei den Mädchen (wenn auch mit geringer Quote) die Akzeptanz für Spirituosen gleichauf mit der für chemische Drogen und die Jungen halten auch den regelmäßigen Genuss von Cannabis/Haschisch für vertretbar.